



Folgende Klongruppen sind in die Sortenliste eingetragen:

24 Gm, 64 Gm, 94 Gm, 110 Gm, 198 Gm, 237 Gm, 239 Gm, 303 Gm bis 386 Gm, Rauenthal 69 Gm, 95 Gm, 98 Gm, Steinberg 7 Gm, 9 Gm, 26 Gm.

Ampelographie:

Triebspitze: starkwollig, gelbgrün, rötlich umrandet; **Blatt:** junges Blatt hellgrün, leicht bronziert, ausgewachsenes Blatt mittelgroß, rundlich, drei- bis überwiegend fünfplappig, stark variierend in der Blattform, Stielbucht v-förmig, überlappend, Oberfläche blasig, Unterseite wollig behaart, Blattrand stumpf gezähnt, Blattadern an der Basis rötlich auslaufend; **Traube:** klein bis mittelgroß, geschultert, dichtbeerig, Beere klein bis mittelgroß, rund, grüngelb, schwarz punktiert, Sonnenseite gelbbraun, Beerenfleisch saftig, fruchtig, säurebetont, bei Vollreife würzig süß.

Eigenschaften:

Wuchs:	mittel bis stark
Austrieb:	mittelspät
Blütezeitpunkt:	mittelspät
Reifezeit:	spät
Lageansprüche:	hoch

Weißer Riesling

Synonyme: Klingelberger, Weißer Riesler, Rössling, Rheinriesling, Moselriesling, Johannisberg, Hochheimer, Riesling Renano, Gentil Aromatique, Petracine, Rynsky Ryzlink.

Der Weiße Riesling ist die bekannteste deutsche Rebsorte und gehört wohl zu den berühmtesten Weißweinsorten der Welt.

Mit circa 23700 Hektar (2016) steht sie in Deutschland vor Müller-Thurgau und Spätburgunder an erster Stelle. Die bedeutendsten Rieslingflächen befinden sich in den Anbaugebieten Mosel-Saar-Ruwer (5395 ha), Pfalz (5850 ha), Rheinhessen (4536 ha), Rheingau (2495 ha), Württemberg (2113 ha), Baden (1069 ha), Nahe (1202 ha) und Mittelrhein (309 ha), Hessische Bergstraße (202 ha), Sachsen (68 ha) und Ahr (46 ha). In Europa spielt Riesling eine wichtige Rolle auch in Frankreich und in Österreich, ist aber auch vereinzelt in osteuropäischen Ländern und in der Balkanregion anzutreffen. Weitere wichtige Rieslingländer sind Australien (3 750 ha), Nordamerika (1 800 ha) und Südafrika (1 000 ha).

Vor allem im Ausland wird Riesling häufig als Synonym für den deutschen Weinstil betrachtet



und mit Bezeichnungen wie Johannisberg, Hochheimer oder Rheinriesling belegt.

Herkunft: Die Ursprünge dieser Sorte sind umstritten. Wahrscheinlich ist sie aus der Sorte Heunisch und der Wildrebe *Vitis silvestris* hervorgegangen, die vor allem in den mittteleuropäischen Flussauen verbreitet war.

Der Riesling wurde zum ersten Mal im Jahre 1435 in Rüsselsheim genannt. Der erste Rieslingweinberg wird anno 1490 in Worms urkundlich erwähnt. Im Jahre 1787 verfügte der Trierer Kurfürst Erzbischof Clemens Wenzeslaus zur Qualitätsverbesserung des heimischen Weinbaues durch ein bischöfliches Edikt für die Mosel und Teile des Mittelrheins ausschließlich den Anbau »guter Reben«, vornehmlich der Sorte Riesling. Von da ab prägte der Riesling bis heute den Weinstil einer ganzen Region.

Vor allem wegen seiner Bedeutung für den Rheingau wurde die systematische Klonenselektion in Geisenheim bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg begonnen.

Heute ist das Institut für Rebenzüchtung der Hochschule Geisenheim University der wichtigste Erhaltungszüchter der Sorte Weißer Riesling in der Welt. Geisenheimer Rieslingklone sind in nahezu allen Anbauregionen bis hin zu den Weinbauländern der neuen Welt verbreitet.



Bemerkungen:

Der Riesling stellt wegen der späten Reife hohe Ansprüche an Lage und Mikroklima. Er besitzt eine hohe Trockentoleranz und ist gut geeignet für Gesteinsverwitterungsböden und Steillagen. Er zählt zu den frosthfesten Rebsorten. Der aufrechte Wuchs begünstigt die Laubarbeiten und ermöglicht verschiedene Erziehungsformen. Bodenart, Unterlagenauswahl und Düngemaßnahmen beeinflussen die Blütestabilität entscheidend. Ungünstige Witterungsverläufe können zu einem hohem Anteil an Bodentrauben durch Stielhämme und zu Botrytisbefall der Trauben führen. Er eignet sich zur Erzeugung feinfruchtiger, schlanker Qualitätsweine und hochwertiger Spät- und Auslesen bis hin zu Trockenbeerenauslesen.



Riesling

Klongruppe 24 Gm

Folgende Subklone sind in die Sortenliste eingetragen:

24-195 Gm, 24-196 Gm, 24-209 Gm.

Die Klone dieser Gruppe weisen ein mittleres Ertragsniveau auf. Sie besitzen ein gutes Qualitätspotenzial mit tendenziell etwas niedrigeren Mostsäurewerten. Zur Minimierung des Botrytisrisikos ist für eine gute Durchlüftung der Laubwand zu sorgen.

Die Bildung aromaprägender flüchtiger Verbindungen ist bei diesen Klonen reduziert. Die Weine sind dem neutraleren Rieslingtyp zuzuordnen. Sie neigen daher weniger zur Ausbildung von Petrolnoten.

Riesling

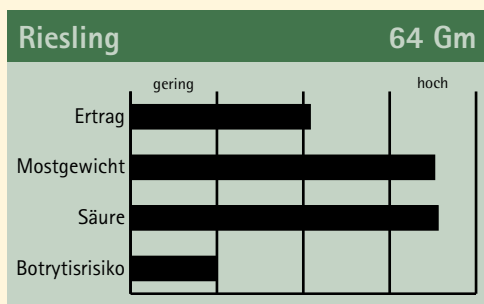
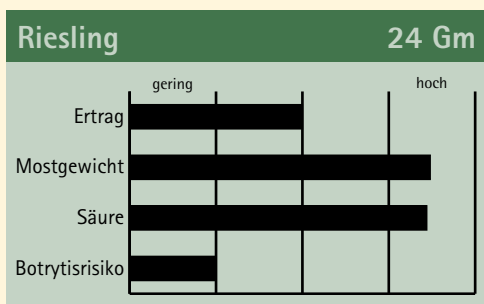
Klongruppe 64 Gm

Folgende Subklone sind in die Sortenliste eingetragen:

64-177 Gm, 64-183 Gm, 64-184 Gm.

Die Klone dieser Gruppe besitzen ein mittleres Ertragspotenzial. Ihre Mostgewichtsleistung ist gut. In der Tendenz liegen die Mostsäurewerte etwas über dem Durchschnitt. Zur Minimierung des Botrytisrisikos ist für eine gute Durchlüftung der Laubwand zu sorgen.

Diese Klone neigen zu einer verstärkten Bildung von Terpenen, wie Linalool und Geraniol, und dem Aromastoff trans-2-Hexenal. Die Weine sind betont aromatisch und feinfruchtig.





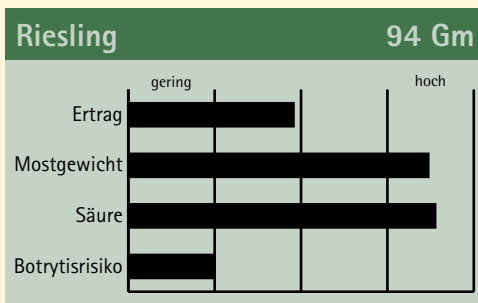
Riesling Klongruppe 94 Gm

Folgender Subklon ist in die Sortenliste eingetragen:

94-02 Gm.

Dieser Klon hat ein mittleres Ertragsniveau und besitzt ein gutes Qualitätspotenzial. In der Tendenz liegen die Mostsäurewerte etwas über dem Durchschnitt. Zur Minimierung des Botrytisrisikos ist für eine gute Durchlüftung der Laubwand zu sorgen.

Die Bildung aromaprägender flüchtiger Verbindungen ist bei diesem Klon reduziert. Die Weine sind dem neutraleren Rieslingtyp zuzuordnen. Sie neigen daher weniger zur Ausbildung von Petrolnoten.



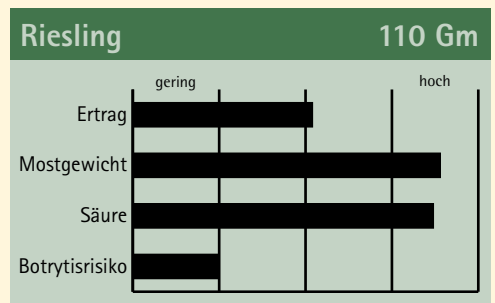
Riesling Klongruppe 110 Gm

Folgende Subklone sind in die Sortenliste eingetragen:

110-06 Gm, 110-11 Gm, 110-14 Gm, 110-18 Gm, 110-30 Gm.

Diese Klone präsentieren sich mit mittlerer Ertragsleistung. Es lassen sich sehr gute Qualitäten mit rieslingtypischen Mostsäurewerten erzeugen. Zur Minimierung des Botrytisrisikos ist für eine gute Durchlüftung der Laubwand zu sorgen.

Hier kommt es zu einer moderaten Ausbildung aromaprägender flüchtiger Verbindungen. Die Weine sind dem feinfruchtigen Rieslingtyp zuzuordnen. Sie neigen auch nach längerer Lagerung kaum zur Ausbildung von Petrolnoten.





Riesling

Klongruppe 198 Gm

Folgende Subklone sind in die Sortenliste eingetragen:

198-10 Gm, 198-12 Gm, 198-16 Gm, 198-25 Gm, 198-30 Gm, 198-44 Gm.

Diese Gruppe ist gekennzeichnet durch ein moderateres Ertragsniveau. Zur Minimierung des Botrytisrisikos ist für eine gute Durchlüftung der Laubwand zu sorgen. Mit diesen Klonen lassen sich Weine von bester Qualität mit einer feinen Säurestruktur erzeugen. Höhere Terpenegehalte, davon insbesondere Nerol, führen zu ausgeprägten Rosen- und Zitrusaromen. Dadurch präsentieren sich die Weine besonders elegant und feinduftig.

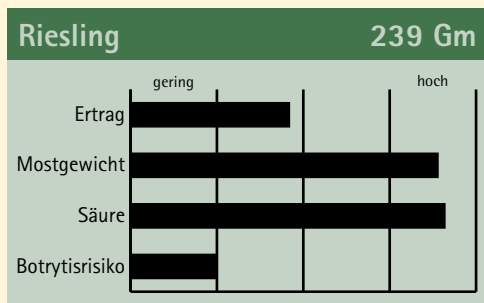
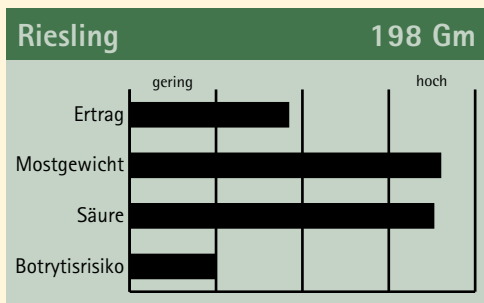
Riesling

Klongruppe 239 Gm

Folgende Subklone sind in die Sortenliste eingetragen:

239-12 Gm, 239-17 Gm, 239-20 Gm, 239-25 Gm, 239-34 Gm.

Das Ertragsniveau dieser Klongruppe liegt leicht unter dem Durchschnitt. Zur Minimierung des Botrytisrisikos ist für eine gute Durchlüftung der Laubwand zu sorgen. Diese Klone besitzen ein hohes Qualitätspotenzial. Die Weine sind durch eine prägnante Säurestruktur gekennzeichnet. Unter den Geisenheimer Rieslingklonen weisen sie darüber hinaus die höchsten Terpenegehalte auf. Die Weine sind dadurch betont fruchtig und rassig.



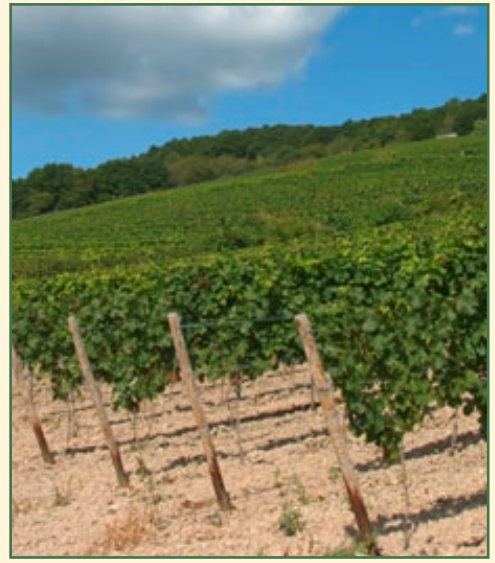


Riesling Klongruppe 300

**Folgende Klone sind in die
Sortenliste eingetragen:**

303 Gm, 305 Gm, 308 Gm, 310 Gm, 312 Gm,
316 Gm, 318 Gm, 325 Gm, 326 Gm, 327 Gm,
336 Gm, 342 Gm, 343 Gm, 353 Gm, 355 Gm,
358 Gm, 365 Gm, 380 Gm, 386 Gm.

Als Mitinitiator des Projektes zur Erhaltung genetischer Ressourcen begann das Institut für Rebenzüchtung Mitte der 1990er Jahre mit der Suche nach alten Rieslingreben. Ziel ist es zu verhindern, dass mit dem Verschwinden alter Weinberge das dort vorhandene vielfältige Gen-material für immer verloren geht. In einem um das Jahr 1896 gepflanzten Weinberg bei Longuich in der Nähe von Trier, sowie in alten Weinbergen Rheinhessens konnten die ersten interessante Rebstöcke ausgelesen werden. Nach zahlreichen Tests und mehreren Prüfungsjahren wurden im Rahmen der klassischen mehrstufigen Klonenselektion eine Reihe von Klonen für die Weitervermehrung in Betracht gezogen. Von dieser aus alten Rieslingbeständen stammenden Selektionsreihe wurden **insgesamt 14 Klone ausgesucht und in die Sortenliste eingetragen**. Die Fortführung dieser Arbeiten dient dem Erhalt des größtmöglichen genetischen Spektrums innerhalb der Sorte Weißer Riesling.



Riesling Klongruppe Steinberg

**Folgende Klone sind in die
Sortenliste eingetragen:**

Rauenthal 69 Gm, 95 Gm, 98 Gm, Steinberg 7
Gm, 9 Gm, 26 Gm.

Schon früh begannen die Hessischen Staatsweingüter im Rheingau mit der Selektion leistungsfähiger Rieslingreben. Die gezielte Auslese dieser aus dem Rheingau stammenden Klone geht auf das Jahr 1921 zurück. Ein umfangreicher Klonmuttergarten entstand im Jahr 1928 am Erbacher Honigberg. Die weitere Auswertung der Klone schloss sich über einen Zeitraum von 35 Jahren an. Daraus wurden die besten von den Hessischen Staatsweingütern Steinberg, Hattenheim und Rauenthal züchterisch weiterbearbeitet. Im Jahr 2004 hat das Institut für Rebenzüchtung der Hochschule Geisenheim University diese Klone vom Staatsweingut Eltville übernommen und führt ihre Bearbeitung als eingetragener Züchter für das Land Hessen weiter.